



Generaldefinitorium des Teresianischen Karmel
Corso d'Italia, 38
00198 Roma – Italien

14. Dezember 2018

15. Brief des Definitoriums im Sexennium 2015-2021

Liebe Schwestern und Bruder im Teresianischen Karmel,

das Generaldefinitorium hat vom 4. bis 13. Dezember in Rom wieder seine planmäßigen Sitzungen gehalten. Einige Tage vorher hat sich am 28. November zum 450. Mal der Neubeginn der ersten Kommunität von Unbeschuheten Karmeliten in Duruelo gejeährt. An jenem Tag leitete P. General im Rahmen der Pastoralvisitation der Provinz Ibérica an diesem Ort die Feierlichkeiten. In seiner Botschaft an den Orden hob P. Saverio hervor, dass die Geschichte der Brüder in Vorläufigkeit und bei innerer Unruhe entstand, und uns jene Erfahrung sagt, dass es „keinen Sinn hat stehenzubleiben, sondern notwendig sei, weiter zu gehen und zu suchen, zu fragen, und sich zu fragen“, und er erinnerte daran, „dass es uns nach so vielem Scheitern in der Geschichte und der Kirche, aber auch Erfahrungen an Gnade gegeben ist, neu zu beginnen, zwar nicht kraftstrotzend, sondern in Schwachheit.“ In diesem Geist haben wir in diesen Tagen das Gespräch, unser Beten und Bemühen um Erkenntnis miteinander geteilt, um das Beste für den Orden herauszuholen.

Erster und wichtigster Punkt auf unserer Tagesordnung war die Vorbereitung des Außerordentlichen Definitoriums vom 3. bis 11. Februar 2019 in Old Goa (Indien). Wie bereits bekannt, ist der Hauptpunkt dieser Versammlung die Überprüfung des Revisionsprozesses unseres Lebens im Licht der Konstitutionen, dem das Generalkapitel des Jahres 2015 erste Priorität in diesem Sexennium gegeben hat. Nach Abschluss der ersten Etappe geht es nun um eine Entscheidung zum Text der Konstitutionen und Ausführungsbestimmungen, ob es nämlich eine Neuarbeitung, eine Revision und / oder eine Erklärung zu unserem Charisma geben soll. In diesen Tagen haben wir das Arbeitsprogramm und einige praktische Aspekte für das Treffen in Old Goa festgelegt, wo wir von unseren Mitbrüdern dieses großen asiatischen Landes, mit einer so bedeutsamen Präsenz unseres Ordens, beherbergt werden. P. Johannes Gorantla hat in den Wochen zuvor die Provinziäle Indiens getroffen, um organisatorische Fragen zu klären.

Wie immer haben wir auch diesmal wieder einen guten Teil unseres Treffens, Pastoralvisitationen gewidmet, die seit den letzten Sitzungen stattgefunden haben-

Die Pastoralvisitation der Provinz Iberica vollzog sich im Lauf des Jahres 2018 in zwei Etappen. Den ersten Teil führte P. General vom 9. April bis 12. Mai durch, den zweiten der Generalvikar, P. Agustí Borrell vom 1. Oktober bis 22. November. Am Abschluss vom 25. bis 29. November haben zusammen mit dem Provinzrat und dem Plenarrat beide teilgenommen. Die Provinz Iberica ist Ende 2014 aus dem Zusammenschluss der Provinzen Aragonien-Valencia, Andalusien, Burgos, Kastilien und Katalonien-Balearen entstanden, so dass diese Provinz erst ein bisschen älter ist als drei Jahre, wiewohl aus den Provinzen mit der ältesten Tradition im Orden gebildet, die es im Heimatland des Teresianischen Karmel gab. Zu dieser Provinz gehören auch das Regionalvikariat Uruguay-Bolivien-Paraguay und die Provinzdelegation Westafrika mit den Ländern Burkina Faso, Elfenbeinküste und Togo, die allerdings nicht von der Visitation betroffen waren. In den Konventen der Provinz in Spanien leben zurzeit in 39 Kommunitäten 231 Mitbrüder mit feierlicher Profess, vier mit einfacher und zwei Novizen, mit einem Durchschnittsalter von knapp 70 Jahren. Auf dem Gebiet der

Provinz gibt es 60 Karmelitinnenklöster mit den Konstitutionen von 1991 und ebenso viele mit denen von 1990. Der OCDS ist in 40 Gemeinden mit ca. 500 Mitgliedern mit endgültigem Versprechen und ca. 150 mit zeitlichem Versprechen oder in Ausbildung vertreten.

Die Iberische Provinz durchlebt zurzeit eine Phase der Konsolidierung in ihrer neuen Zusammensetzung und in den Beziehungen ihrer Mitglieder untereinander, erfährt aber gleichzeitig auch eine rapide Verringerung an Mitgliedern und Konventen. Die Visitation hat die Provinz ermutigt, mit dem begonnenen und von den Provinzkapiteln 2015 und 2017 approbierten Restrukturierungsprozess weiterzumachen, durch den die Kräfte für einige vorrangige Aufgaben gebündelt werden sollen, auch wenn deshalb andere Aktivitäten und Konvente verringert werden müssen. Die Provinz müsse, so hieß es, realistisch und entschlossen auf ihre derzeitige Lage eingehen, und alle Mitglieder sollten sich einem gemeinsamen Projekt widmen. Dabei darf nicht vergessen werden, dass diese Provinz die Heimat der hl. Teresa von Jesus und des hl. Johannes vom Kreuz ist. Die zu dieser Provinz gehörenden Mitbrüder sind als Erste dazu aufgerufen, Teresas geistliches Proprium lebendig und aktuell zu erhalten und es dem ganzen Orden anzubieten, damit alle aus dem Urquell trinken können.

P. Javier Mena hat vom 2. bis 28. Oktober das Kommissariat Peru visitiert, zu dem 25 Mitbrüder mit feierlicher und drei mit einfacher Profess, mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren gehören, sowie vier Postulanten. Es gibt sechs Konvente und das Haus des Gebetes in Chaclacayo (Lima), das von einer Schwesternkommunität betreut wird.

Der Visitor hat einige positive Aspekte im Leben des Kommissariats hervorgehoben, wie die Treue zum Gebets- und Gemeinschaftsleben, bedeutende soziale Aktivitäten, wie die Suppenküche und die Kleiderkammer in San José (Lima) und in Ica, sowie die Pfarrschule in der Pfarrei El Cercado (Lima), die große Anzahl von jungen Mitbrüder und das allmähliche Hineinwachsen einiger junger Mitbrüder in den sozialen Kontext, die gute Rezeption des Relectureprozesses der Konstitutionen, die intensive, marianisch und karmelitanisch geprägte Seelsorgearbeit, die brüderlichen Beziehungen zu den Schwestern und die gute Teamarbeit zur Verbesserung der Pfarrseelsorge und die Arbeit mit der Karmel-Jugend, oder auch die guten Möglichkeiten und Initiativen, die vom Zentrum für Spiritualität in Lima ausgehen.

Die Anweisungen des Visitors zielten auf die Förderung und das Wachstum des Kommissariats ab, wie die Einbeziehung der jungen Mitbrüder, die Förderung der Teamarbeit, die Intensivierung der sozialen Aktivitäten, die Verstärkung des Zentrums für Spiritualität, die bessere Begleitung des OCDS und die Neuausrichtung und personelle Verstärkung der Berufungspastoral.

Der Visitor hat auch 12 der 13 Schwesternklöster besucht, die es in Peru gibt, und konnte in ihnen eine beachtenswerte Lebendigkeit und gute Berufungsperspektiven feststellen. Er traf sich mit dem Assoziationsrat und ermutigte die Schwestern zur Verstärkung der gemeinsamen Ausbildung und zur Bewahrung des Erbes, das die kürzlich verstorbene Mutter Soledad für alle Klöster Perus hinterlassen hat. Während seines Besuches konnte er auch an der 5. Versammlung der Brüder und Schwester der CICLA Zentrum teilnehmen, zu der Kolumbien, Peru, und Ecuador gehören. Zusammen mit P. Pedro Zubieta hat er an dessen Ausführungen zu *Cor orans* teilgenommen und die Schwestern ermutigt, als CICLA Zentrum gemeinsame Ausbildungsinitiativen zu ergreifen und sich an die Erarbeitung eines Vademecum für die Visitorin zu machen.

P. Daniel Chowing hat vom 18. September bis 30. November die Provinz Avignon-Aquitaniens visitiert, zu der 64 Mitbrüder mit feierlicher und 9 Mitbrüder mit einfacher Profess, zwei Novizen und vier Postulanten gehören, mit einem Durchschnittsalter von 51 Jahren. Sie haben acht Kommunitäten, von denen fünf in Frankreich sind, eine in Quebec (Kanada), eine in der Schweiz und eine im Senegal. Die Provinz erfreute sich einer erstaunlichen Expansion, wenn man bedenkt, dass sie 1980 drei Kommunitäten hatte. Der

Visitor hat einige Schwesternklöster im Bereich der Provinz visitiert und hielt Fortbildungstagungen für Schwestern, an denen auch Schwestern aus Jerusalem, Bethlehem, Sofia und Ungarn teilnahmen.

Die Brüder leben die Liturgie, das Gebet und die gemeinschaftliche Eucharistie mit großer Treue, aber auch das Gemeinschaftsleben in einem einfachen und nüchternen Lebensstil. Das Apostolat ist in erster Linie der Spiritualität gewidmet, für das sie viele Anfragen erhalten. Der Visitor ermutigte die Mitbrüder, die Beziehungen untereinander zu vertiefen und die Verbundenheit und Einheit zu stärken. Besondere Aufmerksamkeit soll dem Gleichgewicht zwischen Apostolat, Gemeinschafts- und Gebetsleben gelten. Ein Bereich, der wie in allen Zirkumskriptionen besonders beachtet werden muss, ist die Ausbildung, z. B. durch eine angemessene Vorbereitung der Ausbilder und die Erarbeitung einer guten Ausbildungsordnung. Ein anderer Schwerpunkt der Provinz ist ihre missionarische Tätigkeit, besonders im Senegal, wo zum Konvent in Kaolack bald ein weiterer in Dakar dazukommt.

P. Daniel Ehigie hat vom 29. September bis 22. November im Kommissariat Madagaskar Pastoralvisitation gehalten. Die Mission des Ordens dort begann im Jahre 1969 von der Provinz Venedig. Derzeit gehören ihm 67 Mitbrüder mit feierlicher und 39 mit zeitlicher Profess an, dazu acht Novizen und 25 Postulanten, mit 7 Konventen auf Madagaskar, einem auf der Insel La Réunion, einem auf den Seychellen und einem auf Mauritius. Im Bereich des Kommissariats gibt es acht Schwesternklöster und auch einige Gemeinden des OCDS.

Die große Anzahl von Kandidaten erfordert besondere Aufmerksamkeit für die Anfangsausbildung, mit gut geschulten Ausbildern und viel Zeit für die Aufgabe der Ausbildung. Die Mitbrüder betreuen viele Pfarreien, die zum Teil von den Konventen weit entfernt sind. Da der apostolische Einsatz sehr intensiv ist, muss Sorge getragen werden, dass das nicht auf Kosten des Gemeinschafts- und Gebetslebens geht. Wünschenswert ist auch, dass sich die Brüder mit entsprechend guter Ausbildung und Bereitschaft mehr dem Apostolat der Spiritualität und der Begleitung der Karmelitinnen widmen.

Vom 19. bis 25. September hat P. Daniel Ehigie in der Mission von Uganda, die im Jahre 2002 von der Provinz Kalifornien-Arizona begonnen wurde, die Pastoralvisitation gehalten. Es gibt zurzeit einen Konvent in Jinja mit sechs Brüdern mit feierlicher Profess, einen mit einfacher Profess und acht Postulanten, dazu acht Studenten in Kenia; zwei Mitbrüder und sechs Studenten leben außerhalb Ugandas; das Durchschnittsalter liegt bei 46 Jahren.

Die Mitbrüder betreiben eine gute Berufungspastoral. Bei der Ausbildung kommt ein neuer Stil und eine neue Art der Durchführung zum Zug, um im Ausbildungsprozess eine bessere Qualität zu erreichen. Allgemein gesprochen bemüht man sich um mehr Konsequenz und Brüderlichkeit unter den Missionaren und den ugandischen Mitbrüdern.

P. Mariano Agruda hat vom 8. bis 23. Oktober im Regionalvikariat Australien, das von der Provinz England-Irland abhängt, Pastoralvisitation gehalten. Die Anwesenheit von Brüdern geht auf das Jahr 1948 zurück, die der Schwestern auf 1885. Zurzeit gibt es drei Kommunitäten mit 16 Mitbrüdern, die ein Durchschnittsalter von 63 Jahren aufweisen. Die Anzahl der Karmelitinnenklöster beläuft sich auf 12: 7 in Australien, 2 in Neuseeland, 1 in Samoa, 1 auf der Insel Wallis und 1 auf Tonga. Der OCDS hat 12 Gemeinden mit ca. 150 Mitgliedern.

Das Apostolat der Brüder ist beeindruckend und sehr geschätzt, doch bringen die geringe Anzahl an Mitbrüdern und der Mangel an Berufungen es mit sich, dass die Gesamtsituation fragil ist. Man spürt, wie schwierig es ist, ein gemeinsames Projekt zu erarbeiten und die drängendsten Prioritäten zu benennen, unter denen die Berufungspastoral an erster Stelle stehen müsste, ohne die gute Betreuung der alten und kranken Mitbrüder zu vergessen. Für die Ausbildung braucht es das Gespräch und die Zusammenarbeit mit anderen Zirkumskriptionen. Das Vikariat muss mit Hilfe des Dialogs zu einer Restrukturierung kommen und unter Beachtung der wesentlichen Elemente unseres Charismas die derzeitige Situation und die Zeichen der Zeit berücksichtigen.

Vom 4. bis 22. November visitierte P. Mariano die Generaldelegation Taiwan-Singapur, zu der zwei Konvente in Singapur, zwei in Taiwan, einer in Thailand und einer in Malaysia gehören. Die Präsenz unseres Ordens geht auf das Jahr 1981 zurück. Zur Delegation gehören 22 Mitbrüder mit feierlicher und fünf mit einfacher Profess, dazu acht Novizen und drei Postulanten, die ein Durchschnittsalter von 45 Jahren aufweisen. Die Karmelitinnen haben 13 Klöster auf dem Gebiet der Generaldelegation: Vier in Malaysia, vier in Thailand, eines in Hong Kong, eines in Singapur und drei in Taiwan, wobei eines davon gerade in Bau ist. Es gibt in den genannten Ländern auch eine ansehnliche Anzahl an OCDS-Gemeinden.

Typisch für diese Delegation ist die Vielfalt an Kulturen und Herkunft ihrer Mitglieder: 38 Mitbrüder mit sieben verschiedenen Nationalitäten verteilt auf vier Länder. Dieser große Reichtum stellt wegen der damit verbundenen komplexen Situation inmitten der Unterschiedlichkeit in Politik, Verwaltung, Sprachen und Kulturen gleichzeitig eine große Herausforderung für das praktische Zusammenleben dar.

Das Apostolat ist sehr intensiv, könnte aber besser organisiert und mehr im Team ausgeübt werden. Insgesamt müsste diese Delegation noch mehr zusammenwachsen und sich einem großen Projekt widmen. Besondere Aufmerksamkeit verdient der Ausbildungsbereich, für den eine gute Studienordnung erarbeitet werden sollte; die Vorbereitung der Ausbilder auf ihre Aufgabe und die Zusammenarbeit mit anderen Zirkumskriptionen in Ostasien und Ozeanien sollte auch verbessert werden.

Unserer Arbeitsweise folgend haben wir über einige Zirkumskriptionen gesprochen, die in diesem Sexennium bereits visitiert worden sind und entsprechende Anweisungen erhalten haben. So nahm z. B. der Generalvikar Ende September an einer Versammlung des Kommissariats Sizilien teil, wo im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten der Mitbrüder über die Restrukturierung gesprochen wurde, um zu neuer Vitalität und einem größeren Zusammenhalt in diesem Kommissariat zu kommen. Anschließend nahm er an einer Vollversammlung der Provinz Portugal teil, die sich auch um ihre Neuaufstellung bemüht, um einige Bereiche, wie die Förderung von Berufen und die Pastoral der Spiritualität zu privilegieren. Auch P. Daniel Chowing hat über die Umsetzung der Visitationsbestimmungen in der Provinz Oklahoma gesprochen, über die wir von der Provinzleitung einen Bericht erhalten hatten.

P. Johannes Gorantla hat das Regionalvikariat Kolkata besucht und mit dem Provinzrat von Südkerala getagt, der ebenfalls die Visitationsbestimmungen umsetzt, insbesondere in Hinblick auf die Vorbereitung des nächsten Provinzkapitels. Auch über die Ausführung der Bestimmungen für den Konvent in Bethsaida wurde gesprochen.

Das Definitorium hatte auch Gelegenheit mit dem Generaldelegaten von Ägypten, P. Patrizio Sciadini, zu sprechen und hat sich dabei über die derzeitige Lage der Delegation und

einige Themen ausgetauscht, die einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Wir haben ihm auch für die Aufnahme der europäischen Provinzialskonferenz gedankt, die Ende Oktober in Kairo getagt hat.

Auch der Generalökonom hat uns wieder seinen Trimestralbericht über die finanzielle Lage der Generalkurie vorgelegt, ebenso fand wieder ein Treffen mit dem Generalprokurator statt, mit dem wir über einige besondere Fälle von Mitbrüdern gesprochen haben.

Was die Schwestern betrifft, so verfolgen wir aufmerksam die Rezeption der neuen Bestimmungen über das kontemplative Ordensleben der Frauen. Während ihrer Visitationen haben P. General und die Definitoren die Gelegenheit gehabt, viele Klöster zu besuchen und mit ihnen über dieses Thema zu sprechen. In manchen Fällen gab es dazu Reflexions- und Ausbildungskurse, wie sie P. Johannes mit den Schwestern in Indien und Sri Lanka hatte.

Schließlich hat sich das Definitorium auch noch konkreten Fragen aus dem Leben des Ordens gewidmet, von denen wir einige hier aufzählen:

- Es hat die neuen Statuten der Provinzialskonferenz Indien durchgesehen und approbiert.
- Auf Bitten der Provinz Südkerala hat es angesichts der derzeitigen Anzahl von Studenten die Studienhäuser für Philosophie und Theologie in Juan Jyothi, Ayroor, zusammengelegt, während das Haus in Ambalapuzha als Zentrum für Spiritualität benutzt werden soll.
- Auf Bitten der Semiprovinz Libanon hat es den Plan für die Erweiterung der Kirche in Hazmieh (Beirut) approbiert.
- Auf Bitten der Provinz Lombardei hat es den Konvent in Cassano Valcuvia aufgelöst und die Errichtung eines interprovinziellen Noviziats in Concesa approbiert.
- Auf Bitten der Provinz Manjummel hat es den Bau einer neuen Provinzkurie in Kalamassery (Verapoly) genehmigt.
- Auf Bitten der Provinz Malabar hat es den Kauf eines Geländes in Kainakary genehmigt.
- Auf Bitten der Generaldelegation Kongo hat es finanzielle Unterstützung für die Erweiterung des Ausbildungskonvents in Kinshasa zugesagt.
- Es hat die von der Delegation Israel erhaltene Information über die Maßnahmen zur Restaurierung und Sicherung im Wadi es-Siah besprochen.
- Es hat den Antrag der CICLA Bolivariana (Interprovinzielle karmelitanische Konferenz in Lateinamerika), die Kolumbien, Ecuador und Peru umfasst, sich fortan CICLA Centro zu nennen, genehmigt.
- Es hat die Statuten und die Ausbildungsordnung für die gemeinsame Anfangsausbildung im Kommissariat Chile, der Delegation Argentinien und dem Provinzvikariat Uruguay-Bolivien-Paraguay genehmigt.

Am Ende dieses Treffens haben wir, wie üblich, die Generalleitung des Stammordens bei uns empfangen und mit ihnen über Themen von gemeinsamen Interesse gesprochen, z. B. über den vierten karmelitanischen Jugendtag, der im Rahmen des Weltjugendtags vom 22.-27. Januar 2019 in Panamá am 28. Januar stattfinden soll, bei dem die beiden Generaloberen anwesend sein werden. Dabei bietet sich die gute Gelegenheit, das Gefühl der Zugehörigkeit zur Ordensfamilie des Karmel zu verstärken und unsere Verpflichtung, es zu leben, zu erneuern, damit es von den heutigen Jugendlichen erkannt und aufgenommen werden kann, die sich auch nach Glück und Lebenssinn sehnen. Für diesen Tag haben sich ca. 1000 Jugendliche angemeldet, von denen ca. 140 aus Pfarreien des OCarm kommen. Wir haben uns auch über die Begegnungs- und Fortbildungstage ausgetauscht, die die beiden Generalräte für Ende Mai in Dublin planen. Schließlich haben uns unsere Gäste noch über die Vorbereitung ihres Generalkapitels informiert, das für September 2019 geplant ist.

Wir beenden unsere Sitzungen am Vortag des Festes des hl. Johannes vom Kreuz, der – begeistert von Teresa von Jesus – im „kleinen Unterstand“ von Duruelo die Geschichte des Teresianischen Karmel bei den Männern initiierte, zu dessen ständiger Erneuerung wir aufgerufen sind. Mit ihm und wie er wollen wir das freudенreiche Geheimnis der Menschwerdung feiern und zusammen mit der Mutter „in Gott des Menschen Leid, im Menschen Gottes Freude“ bewundern. „Was beiden sonst war fremd, ist ihnen jetzt zu eigen“ (9. Romanze).

Wir wünschen der gesamten Karmelfamilie frohe Weihnachten und ein gesegnetes, friedvolles neues Jahr und grüßen Euch herzlich,

Eure

P. Saverio Cannistrà, Ordensgeneral
P. Łukasz Kansy
P. Daniel Chowning
P. Mariano Agruda III

P. Agustí Borrell
P. Johannes Gorantla
P. Francisco Javier Mena
P. Daniel Ehigie